

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 186.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Verone 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr, die halbe Zeitung oder vierteljährlich. — **Gratz-Beilagen:** Dankschreiben, Couriers (tägl. Feuilletons), 20. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), 20. Bilder, 20. Illustrierte Wochenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage für die junge Welt.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die lediggehaltene Kolonialsache oder deren Raum für Halle und den Gauskreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — **Reklamen** am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigennahme bei der Expedition in Halle 20 Pfennig. — **Reklamen** am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62
Telephon 8108 u. 8109; Redaktions-Telephon 8110.
Verleger: Dr. Strassers-Verlag, Halle (Saale).

Dienstag, 22. April 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 20.
Telephon Amt Strassburg Nr. 6220.
Druck und Verlag von Otto Schiele, Halle a. S.

Koloniale Bahnbauten.

Mit Riesenschritten nähert sich die ostafrikanische Mittel-Landbahn dem Tanganjika. Nur Monate sind es noch, bis die Bahnspitze den Endpunkt Kigoma, heute noch ein winziges Eisenbahnenstädtchen, nordwestlich von Ujiji, erreicht. Und dann wird es auch nicht mehr lange dauern, bis der erste große deutsche Dampfer die blauen Fluten dieses 650 Kilometer langen Sees durchfährt, um von den reichen belgischen, englischen und deutschen Ufergebieten alle die Waren herbeizuschaffen, die über Dar-es-Salaam nach Europa gebracht werden sollen. Kein Zweifel kann herrschen, daß diese über 1200 Kilometer lange Eisenbahn schon sehr bald gute Erträge liefern wird, wenn eine weitläufige Karthago die Entwidlung begünstigt. Und das soll sie, wie uns der neue Staatssekretär, Dr. Solf, in Aussicht gestellt hat, damit liegen wir aber vor einer sehr interessierenden Frage:

Sollen wir weiterbauen? Und wo?

Im Süden droht ein englisch-portugiesisches Unternehmen das zwar reiche, aber infolge früherer Kriege dünn besiedelte Gebiet wirtschaftlich ebenso zu beherrschen, wie die Ugandabahn den deutschen Norden, namentlich das Gebiet am Viktoriasee, wirtschaftlich an sich riß. Da werden allerley Wünsche laut. Die einen wollen nach Tabora direkt nach Ruanda bauen, um der Viktoriasee zu erreichen. Bauwierigkeiten gibt es freilich hier nicht, aber das Land ist öde, während das reiche Ufa. Urundi und Ruanda dem Verkehr nicht näher gebracht werden. Da wäre es schon vorteilhafter, vom Nordende des Tanganjika quer durch die Landhöfen hindurch zu bauen und bei Vukoba den Viktoriasee zu erreichen, obgleich die Landungsverhältnisse bei Vukoba nicht gerade die günstigsten sind und dem Bohnen technische Schwierigkeiten begegnen würden. Noch vorteilhafter wäre aber die Weiterführung der Nordbahn zum Vukobogebirge und der Bau einer Bahn, die den Kagera mit dem Kivu- und dem Viktoriasee verbindet würde. Die deutsche Nordbahn hätte den Vorzug, wesentlich kürzer und daher billiger zu sein, als die Ugandabahn, und deutsche und belgische Güter würden anstatt auf der englischen, auf der deutschen Bahn befördert werden. Auch

ausgezeichnetes Siedlungsland

würde erlöschen südlich und westlich des großen Viktoriasees. Die Stellung dieser Anlage erscheint uns als die der in glücklicher Erinnerung an die alte Karthago. Dann bliebe allerdings der Süden mit seinen weiten Baumwoll-Ländereien auch weiterhin uneröffnet. Hier hat man Kivu mit Bindhaken verbinden wollen, das sind 600 Kilometer. Andere Pläne zielten auf eine Bahnlinie Langenburg-Kilosa hin, die also in die Mittel-Landbahn münden würde. Ein weiterer Plan war der Bau einer Bahn von Wismarabura nach Langenburg, welche den Tanganjika mit dem Njassa verbinden würde. Dieser Linie kann erstlich wirtschaftliche Bedeutung nur in beidseitigem Umfange zugemessen werden. Soll der Süden dem Verkehr erfolgreich eröffnet werden, so tun wir zweifellos gut, gewissen, hier nicht nötigen Zentralisations-betreffungen entgegen die kurze, dem Zwecke wirklich dienende Linie Kilima-Windhofen zu bauen.

In Südwert drängt man auf die Erhaltung des Amboandbahn Verlängerung der Dabibahn, damit durch bessere Verbringung der Diamantenerde mit Diamant-Verarbeitern die Förderung der fossilen Steine noch weiter gefördert werden kann. Die neue Abgabenerordnung hat in diesen Betrieb wieder so rentabel gemacht, daß im zweiten Halbjahre 1912 schon wieder 125 412 Gramm gegen 76 419 Gramm im zweiten Semester 1911 gefördert werden konnten. Die nächsten Berichte werden noch weit günstiger sein, da im vierten Quartal 1912 schon 75 903 Gramm gegenüber 49 509 Gramm im vorhergehenden Quartale gefördert worden sind. Es fehlt nur noch an Händen, und diese soll die Amboandbahn herbeiführen.

In Kamerun ist die Bahnbaufrage noch nicht so dringlich, denn es wird noch Zeit vergehen, bis die Mittel-Landbahn den Njongsfluß erreicht. Die Verhältnisse sind hier ungeheuer schwierig und fraglos wird dieser Bahnbau ein glänzendes Zeugnis deutscher Technik werden. So bleibt es also vornehmlich bei der Erfindung der Linie Njonga-Bartua-Arnobez. Bartua-Kunde-Tschob.

In Logo hat der Gouverneur, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, im Auto eine an Gebirgen gar nicht arme Erfindungsreihe nach dem Norden unternommen, und es dürfte nicht lange währen, bis dieser erfolgreiche Forscher und jetzige Leiter unserer Mutterkolonie die Grundpläne für ein neues Eisenbahnprojekt als unterbreitet. Die Franzosen haben im Nordgebiete Kolonien ihre Bahnen schon viel tiefer ins Land hineingebaut und der riesigen wirtschaftlichen Ausdehnung dieser Wirtschaft nicht glänzend vermittelten Transatlantischen Kolonie hat gezeigt, daß sich die Verlängerung der Bahn sehr bezahlt gemacht hat. Drei Linien kommen hier in Betracht: Die Fortführung der Bahn Rome-Matpame nach Sokodé und die der Bahn Rome-Matpame über Mibaböhe nach

Kpandu und Kote Kratschi, die freilich etliche Gebirge zu überwinden haben würde, aber den so lebhaften Handel von Kote Kratschi vom englischen Wollfluß ab und uns zuleiten würde. Die Wunschliste ist lang. Aber der deutsche Steuerzahler braucht nicht zu erschrecken: die Kolonien bezahlen ihre Bahnen selbst; nur muß der Reichstag seine Zustimmung geben.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. April 1913.

Am Bundesratsstische: Kriegsminister v. Seevingen.
Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung nach 2 1/2 Uhr.
Die Spezialberatung des

Militärkreis

wurde fortgesetzt.
Bei den Ausgaben für Garnisonverwaltungs- und Servicemessen berührt wurde

Abg. Werner-Kersfeld (Deutsche Westp.)

u. a. wiederum die Verbesserung der Stellung der Kaserneninspektoren.

Abg. Jäger (Natl.)

brachte einige auf die Vergebung der Lieferungen bezügliche Wünsche der Submittenten bei Aufschreibungen vor.

Abg. Paug-Gösch (Zentr.)

bemängelte, daß die Militärverwaltung bei den Bauten vielfach ausländischen Schiefer bevorzuge.

Abg. Weller (Zentr.)

wandte sich gegen die Abrechnung, die Anlagen für den Kommandanten der Befahrung der Burg Hohenzollern und die Befahrung selbst in Bezug auf zu bringen.

Abg. Dr. Neumann-Koster (Fortst. Sp.)

machte auf die hohe Zahl der während des Jahres 1912 in der Umgebung der Truppenübungsplätze aufgetretenen

Abg. Rupp-Baden (Deutschf.)

Die Entschädigungen für die Mandarvenlöcher und die Mandarvenlöcher sind zu gering. Diese Forderung bedeutet keine agrarische Begehrlichkeit.

Abg. Schmidt-Weihen (Soj.)

Die Mandarvenlöcher steigen ins Ungeheuer.

Abg. Rohmann (Zentr.)

Die Mandarvenlöcher müssen rascher abgeklärt werden, da es sonst nicht möglich ist, den Schaden richtig festzusetzen.

Generalleutnant Staabs:

Die Verwaltung hat das Verbrechen, die Mandarvenlöcher so schnell als möglich festzustellen können eintreten, wenn das Wetter die Arbeiten der Kommission verzögert und wenn auf die eine Abgabe noch eine andere folgt. Die Untersuchungen während des Kaiser-Mandarven in Sachsen sind durch die Militärtransporte entfallen. Diese sind ein besonders wichtiger Teil des Mandarven.

Das Kapitel wurde bemängelt.

Bei den fortwährenden Ausgaben für das

Militärbaubauwesen

bemüht wurde

Abg. Weinhausen (Fortst. Sp.)

die Entlastung der Voten im Militärbaubauwesen. Angesichts der neuen Gesetzesvorlage muß durch gesicherte Stellungen der Anreiz zur Kapitalisierung verstärkt werden. Die Unterbauten belegen sich auch über ungeachtet der harten Behandlung durch ihre Vorarbeiten und über eine dienstliche Überpannung ihrer Kräfte, die in keinem Verhältnis zu den Anforderungen stehe, die an andere Unterbauten gestellt werden.

Generalleutnant Staabs:

Ein Antrag, die Lage der Bauten zu verbessern, ist 1909 in der Kommission gefallen. Auf die heimische Industrie wird nach Kräften Rücksicht genommen.

Abg. Hubrich (Fortst. Sp.)

hat um Berücksichtigung von Positionen der Militärbaubau-sekretäre am Gleichstellung mit den preussischen Bau-sekretären.

Bei den Ausgaben für das

Militärmedizinwesen

bemüht wurde

Abg. Hoff (Soj.)

Die Militärverwaltung sollte den Militärärzten auf gesundheitsgemäßem Gebiet im Geese größere Aufmerksamkeit widmen. Die Militärverwaltung hat die

Zyphus-Epidemie in Sanau

nicht gründlich genug untersucht. Es teile mit, die Krankheit sei durch eine Karstoffgalein übertragen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Es war von Karstoff eine große Menge Salze hergestellt worden, der über Nacht stehen blieb und verfault. Es gibt eine Anzahl Militärärzte, die in jedem Kranken Soldaten einen Betrüger, einen Simulanten sehen, der sich lediglich um Dienste drückt und will. Man sagt Soldaten sind gestorben, fast alles Leute, welche ihren armen Eltern eine Stütze sein sollten. Diesen sollte eine Entschädigung gewährt werden.

Generalarzt Dr. Schulz:

Die Massenerkrankungen in Sanau sind durch eine verhängnisvolle Verkettung von unglücklichen Umständen herbeigeführt worden. Bei der Untersuchung der Ursachen hat sich einwandfrei ergeben, daß die Erkrankungen auf den Genuß eines Karstoff-Salzes zurückzuführen sind, in dem Zyphuskeime in Menge waren, welche von einer Karstoffgalein als

Basillenträgerin herrschten. Das sollte Erkennen der

Krankheit erklärt sich daraus, daß die Anzeichen der Zyphus-erkrankungen häufig erst in der zweiten Woche auftreten. Mit allem Nachdruck muß ich Einprägung gegen die Behauptung erheben, daß Militärärzte die Kranken, deren Erkrankung sie nicht sofort erkennen können, als Simulanten ansehen.

Simulantenreicher wird aus allerhöchster Veranlassung.

In der Kommission ist bereits über die Unterlegung der durch den Verlust ihrer Söhne schwer betroffenen Familien gesprochen worden; ich bin ermächtigt, zu erklären, daß alle derartigen Gesuche durchaus wohlwollend aufgenommen werden sollen.

Abg. Hoff (Soj.):

Die Verwaltung hat scheinbar aus dem traurigen Vorfall in Sanau nichts gelernt. Dem Herrn Regierungsvertreter sind Fragen über schlechtes Essen nicht zu Ohren gekommen. Aber die Verwaltung hätte sich bei den Eltern erkundigen können. Selbst wenn ich doch die Höhe der Preise. Ein jeder weiß, doch selbst weiteres ist, daß man dafür keine gute Ware verlangen kann.

Preussischer Kriegsminister v. Seevingen:

Es ist selbstverständlich, daß die Verwaltung für die Gesundheit unserer Soldaten alles tut. Immer werden sich solche Fälle nicht ganz vermeiden lassen. Damit hat auch der Umstand nichts zu tun, daß in Sanau gesuchten Preise für Lebensmittel zu niedrig sind. Auch den Militärärzten kann man eine Schuld nicht beimessen. Wir können unserem Sanitäts-offizierskorps dankbar sein. Was wir an ihm haben, zeigt der

Gesundheitsstand in der Arme,

der in den letzten 35 Jahren sich um 35 Prozent, also fast in jedem Jahr um 1 Prozent gebessert hat. Das ist ein Preis, wie er sich in keiner Armee der Welt befindet (Beifall rechts).

Das Kapitel wurde bewilligt.

Beim Kapitel

Verrechnungsschuldung

beantragte die Kommission Abhebung von 585 251 Mark.

Kriegsminister v. Seevingen:

Der Etat entspricht hier durchaus den früheren Vereinbarungen mit dem Reichstage. Der Vorschlag der Kommission will aber das Gegenteil. Die Offiziere, die bisher für nichtbezogene Nationen Vergütung bekamen, sollen diese Gelder verlieren. Das ist eine Verminderung des Einkommens. Durch Steigerungen der Leistungen bei der Kavallerie ist die gesamte Verbehaltenung teurer geworden. Ich kann nur dringend bitten, daß bis zur dritten Lesung eine Lösung gefunden wird, die einen Ausweg gestattet.

Abg. Hans Eber v. Putsch (Natl.):

Wir werden gegen die Fällung des Kommissionsvorschlages stimmen. (Zustimmung rechts.)

Abg. Hoff (Soj.):

Wenn irgend eine Gruppe von Angehörigen des Deutschen Reiches eine Pflicht hat, so den Opfern der Gesetzesvorlage, zum Behrbeitrag beizutragen, so sind es die hohen Generale (Wider-spruch rechts). Ich beargweine nicht, wie diese sich wegen der 900 Mark, die sie hier weniger bekommen sollen, so aufregen.

Wegen die Rechte und die Nationalliberalen wurde dann der höhere Anlauf des Etats abgelehnt und die Ausgaben nach den Kommissionsanträgen festgelegt.

Bei den

ausgaben für die Verwaltung der Remontedepots

bemüht wurde

Abg. Schmidt-Weihen (Soj.):

Die sächsischen Remonte-Arbeiter und -Arbeiterinnen werden viel zu schlecht bezahlt.

Sächsischer Generalmajor Jhr. Deudart u. Weisport:

In den Remontedepots werden die sächsischen Züge bezahlt. Die Arbeiter erhalten Deputat. Auch in sozialer Beziehung ist für sie gesorgt.

Abg. Schmidt-Weihen (Soj.):

Eine Steigerung der Löhne soll schon eingetreten sein; ich habe hier die vom 1. Januar 1913 datierten Verträge, die auf 50 Mark Lohn jährlich lauten. (Beifall hört bei den Soj.)

Zu den

ausgaben für Reife- und Umzugs-, Vorspann- und Transportlofen

bemüht wurde

Abg. Hoff (Soj.):

Hier lassen sich große Ersparnisse machen. Eine durchgreifende Reform kann aber nur erfolgen mit der gleichzeitigen Reform des Militärrentenbaurwesens. Um ganz unmittelbare Verwendung von Soldaten scheint es sich jetzt wieder bei der Verwendung von Pionieren bei

Arbeiten auf der Sauburg

zu handeln. Es scheint hier nicht eine Abgabe zur militärischen Ausbildung der Soldaten vorzuliegen, sondern eine Verwendung um einer Privatfabrik der Kaiser'schen Werke. Der einmütigen müssen ja auch Soldaten das Kommandieren. In der Kaiser'schen Fabrik herrschen. Das Geer ist eine Reifeinstellung und wird vom Volke bezahlt, seine Einrichtungen sind nicht für den Privatgebrauch der Fürsten da. Das Athenomer Dufaneregiment wurde nach Berlin und zurück beordert, um hier eine halbe Stunde Später für ein sächsisches Brautpaar zu bilden. Es macht sehr viel böses Blut, wenn für ein sächsisches Brautpaar Reifeinstellung veräußert werden. (Zustimmung bei den Soj.)

Kriegsminister v. Seevingen:

Die Motive, welche für die Veranstaltung der Athenomer Dufaneregiment maßgebend gewesen sind, beruhen in wesentlichen auf der historischen Tradition. Diese Maßregel hatte einen politischen Zweck, und sie hatte darum ihre bejore

Wien, den 22. April. (Wegung einer neuen Eisenbahnlinie.) Durch Vertreter der Regierung von Sachsen, Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt sowie der Eisenbahndirektion Erfurt hat ab hier eine Wegung der Eisenbahnlinie in der Richtung von Erfurt nach Weimar stattgefunden.

Vermischtes.

Die Zahl der freilebenden Bergarbeiter in Obersachsen betrug am Montag 55 000 Mann. Das Streikkomitee behauptet sogar, daß 66 000 Bergarbeiter die Arbeit niedergelegt hätten.

Ein Deutscher in Spanien verhaftet. Der Deutsche Gutmann, Vertreter einer großen Hamburger Firma, ist aus dem Zuge zwischen Madrid und Salamanca verhaftet worden.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

Die Bekämpfung eines großen Diebstahls. In einem Hause in Berlin wurde ein großer Diebstahl von Schmuck und Wertgegenständen verübt.

lang im Aufstiege tätig. Im Jahre 1911 promovierte er in Bonn mit der Dissertation: „Zur Festlegungsgeschichte des französischen Rechts“ und habilitierte sich am 20.12.1912 in Halle für deutsches Recht auf Grund der Schrift: „Die französischen Volksrechte im Mittelalter. Bd. I: Die französischen Volksrechte und das Reichsrecht“.

Die Begleit-Gesellschaft hielt am 17. d. Mts. im „Bürgerhaus“ ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Sache sollte 200 Mitglieder und 1000 Reichsmark an Beiträgen umfassen.

Sport und Jagd.

Das Internationale Wettschwimmen am Sonnabend und Sonntag in Magdeburg brachte vorläufigen Sport und für die Magdeburger zahlreiche Siege. Vortag-Magdeburger schlug in Rurh-Memoriel die Ausländer nieder.

Letzte Telegramme.

Ausfall der Weinernte am Mittelrhein. Köln, 22. April. Die rheinischen Weingerber veröffentlichten einen Aufruf aus der hervorhebt, daß infolge der jüngsten Kälte mit dem völligen Ausfall der Weinernte am gesamten Mittelrhein zu rechnen ist.

Der neue Fürst-Gräblich von Wien. Wien, 22. April. Das Ministerialteil mit, daß der Kronprinz des Chorthronprinzlichen Erbprinzen, Friedrich Riffel, zum Fürst-Gräblich von Wien ernannt worden ist.

Der Krieg auf dem Balkan. London, 22. April. Die gestrige Sitzung der Weltkammer hat zwei Stunden gedauert. Die von hiesiger Seite Montenegro ist unüberwindlich. Der montenegrinische Vertreter in London ist seit Freitag ohne Nachricht aus Cetinje.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Börsen- und Handelsteil.

Weitere Diskontermäßigung in London? Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Der englische „Economist“ erklärt, daß der Status der Bank von England sowie die Lage des Geldmarktes eine Ermäßigung um 5 Prozent gerechtfertigt hätten.

Table with market data including prices for various goods like wheat, oil, and sugar. Columns include item names and prices in different units.

Wien, den 22. April. Die rheinischen Weingerber veröffentlichten einen Aufruf aus der hervorhebt, daß infolge der jüngsten Kälte mit dem völligen Ausfall der Weinernte am gesamten Mittelrhein zu rechnen ist.

Der neue Fürst-Gräblich von Wien. Wien, 22. April. Das Ministerialteil mit, daß der Kronprinz des Chorthronprinzlichen Erbprinzen, Friedrich Riffel, zum Fürst-Gräblich von Wien ernannt worden ist.

Der Krieg auf dem Balkan. London, 22. April. Die gestrige Sitzung der Weltkammer hat zwei Stunden gedauert. Die von hiesiger Seite Montenegro ist unüberwindlich.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Sofia, 22. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Demobilisierung der feindlichen Armee als bevorstehend ansehen.

Bank für Handel und Industrie

(Darmsstädter Bank) Filiale Halle a. S. Aktienkapital und Reserven: 182 Millionen Mark.

Filiale Halle a. S.

Alt-Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater.

Aktienkapital und Reserven:

182 Millionen Mark.

